

Liebesband

Nun gehst du fort, du Liebste, du Ersehnte,
für allzu lang in ein mir wohlverschloss'nes Land,
erdulden muss mein Sehnen es Jahrzehnte,
in denen Dunkelheit allein mir nun ins Herz gesandt.
Wie muss es fühlen, dort, wo Lebenslust im Überschwang,
deinen Namen nimmermüd' in sanfter Lust erpochte,
in tausend Farben schillernd an die Oberfläche drang,
Gedanken, die nicht deiner Ehren, kaum mehr sagen mochte?

Was mag in dieser Watte schlagen, die in meiner Brust erblutet?
Ein Herz ist's nicht, und auch kein Stein,
der nunmehr in der Leere schwebt.
Ein Schmerz mag's sein, der meinen Körper restlos flutet,
nicht Ebbe kennt, der Sturmflut wohl gewogen,
was in mir tobt, dass nur Verlangen überlebt.

So schweige still, du nutzlos Ding, wenn deine Hülle nunmehr leer,
der Liebsten letzten Gang beäugst du nutzlos aus der Knochenschale.
Wenn sie dann fort, so brauche ich dich nimmermehr,
entkleidet deines Zweckes bist du nur Muskel, ein für alle Male.
Und du, Ersehnte, reiche mir in diesem Augenblicke
noch einmal deine tausendmal liebteste Hand,
dass ich zerspringen mag vor Glücke,
ein letztes Mal als Liebesband.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)